



# Forderung zur Halbierung des Pestizideinsatzes in Hessen bis 2025

Synthetische Pestizide sind eine der Hauptursachen unter anderem für das Insekten- und Vogelsterben<sup>1</sup>. Deshalb fordert der NABU Hessen die Landesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass bis 2025 nur noch höchstens halb so viel Gifte wie heute (2018) auf Äckern und Wiesen eingesetzt werden.

Kaum eine Stoffgruppe wird in so großen Mengen ausgebracht wie Pestizide. Ihr Einsatz vernichtet nicht nur die so sogenannten Beikräuter und Schädlinge. Da diese auch die Nahrungsgrundlage und Schutzräume vieler Tiere in der Agrarlandschaft sind, tragen Pestizide maßgeblich zum Verlust der biologischen Vielfalt bei und bedrohen grundlegende ökosystemare Prozesse.

Wir fordern von der Landesregierung, dass sie eine Strategie zur Reduktion von Pestiziden umgehend vorlegt, die die folgenden Punkte umfasst:

1. **Reduktion:** mindestens 50 Prozent weniger Pestizide in Hessen bis 2025.
2. **Monitoring:** Erfolgskontrolle durch jährliche Erhebung der Mengen, Wirkstoffe und Flächen, auf denen Pestizide in Hessen eingesetzt werden.
3. **Vorbildfunktion:** Das Land verzichtet auf seinen eigenen landwirtschaftlich genutzten Flächen und öffentlichen Grünflächen komplett und dauerhaft auf Pestizide.
4. **Verbot:** In ökologisch besonders sensiblen Gebieten wie Natur- und Wasserschutzgebieten werden Pestizide verboten.
5. **Unterstützung:** Landwirtschaftliche Betriebe werden bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Reduktion des Einsatzes von Pestiziden gezielt unterstützt.



**NABU Landesverband Hessen e. V.**

Maik Sommerhage  
Referent für Ornithologie  
und Landwirtschaft  
Friedenstraße 26  
35578 Wetzlar  
Tel. 06441-67094-16

<sup>1</sup> Agrar-Report 2017 des BfN, [https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/landwirtschaft/Dokumente/BfN-Agrar-Report\\_2017.pdf](https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/landwirtschaft/Dokumente/BfN-Agrar-Report_2017.pdf)

## Hintergrund

Pestizide belasten das Grund- und Oberflächenwasser sowie Böden und wirken sich nachteilig auf die biologische Vielfalt aus. Das Vogel- und Insektensterben in der Feldflur zeigt, dass Handlungsbedarf besteht.

Die Pflanzenschutz-Rahmenrichtlinie (2009/128/EG) der EU fordert die Mitgliedstaaten dazu auf, quantitative Reduktionsziele zu verfassen. Dänemark hat den Einsatz von Pestiziden in nur vier Jahren um 46 Prozent reduziert, Schweden innerhalb weniger Jahre sogar um 75 Prozent. Und: Allein durch bessere Beratung wäre eine Reduktion um 20 Prozent zu erreichen, wie den Ergebnissen des Bundesforschungsvorhabens „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ zu entnehmen ist.

Es ist der ausdrückliche und große Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger, dass unsere Landwirtschaft möglichst naturverträglich und frei von chemisch-synthetischen Pestiziden ist. Dafür benötigen die landwirtschaftlichen Betriebe Beratung und Unterstützung – zudem braucht es Transparenz. Die Daten zum Pestizideinsatz sind verfügbar, sie werden nur noch nicht zentral erfasst. Dies wäre ohne größeren Aufwand im Rahmen der ohnehin zunehmenden Digitalisierung des Verwaltungshandelns möglich. Eine Strategie zur Reduktion des Einsatzes von Pestiziden muss klare, messbare Ziele formulieren. Und sie muss sich an Ergebnissen messen lassen (Erfolgsmonitoring). Das Land Hessen muss als Vorbild vorangehen und auf seinen eigenen Flächen auf den Einsatz von Pestiziden verzichten.

Einstimmig beschlossen auf der NABU-Landesvertreterversammlung am 14. Oktober 2018 in Wetzlar

### Definition und weiterführende Informationen zu Pestiziden

Unter dem Begriff „Pestizide“ werden sowohl Pflanzenschutzmittel als auch Biozide zusammengefasst. Während Biozide im nicht-agrarischen Bereich zur Bekämpfung von Krankheitsüberträgern und Schädlingen eingesetzt werden, verfolgen Pflanzenschutzmittel den Zweck, die Nutzpflanzen vor Tieren oder Krankheiten zu schützen, die sie in ihrer Entwicklung schädigen.

Von den Pestiziden sind es maßgeblich die Pflanzenschutzmittel (PSM), durch welche negative Auswirkungen auf Umwelt und Natur hervorgerufen werden. Sie können auf unterschiedliche Weise eingesetzt werden: durch Saatgutbeizung, Spritzung oder in Form von Granulat.

Die Hauptmenge der eingesetzten PSM machen Herbizide aus, gefolgt mit großem Abstand von Fungiziden, Insektiziden und Akariziden. Relativ wenige Wirkstoffe bestimmen einen großen Anteil an Pestiziden: so machen 40 Prozent des gesamten Herbizidverbrauchs die Wirkstoffe Isoproturon, Glyphosat und Metamitron aus.

Jährlich werden derzeit im Durchschnitt auf einem Hektar Ackerland etwa 2,5 Kilogramm Wirkstoffe eingesetzt. Im Jahr 2016 waren 1453 Pestizidprodukte in Deutschland zugelassen. Bis zu 40.000 Tonnen Pestizide werden hierzulande jährlich ausgebracht.